

Marius Baar

Kollision der Kulturen

Apokalypse der Zukunft

Bibelzitate nach der Revidierten Elberfelder und der
Luther-Übersetzung.

Koranzitate nach: Der Koran, Übersetzung Max Henning,
Verlag Philipp Reclam Jun. Stuttgart

Baar, Marius:
Kollision der Kulturen
Apokalypse der Zukunft

ISBN 3-89436-350-9

© Copyright 2002, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

Satz: CV, Dillenburg
Umschlaggestaltung: Eberhard Platte, Wuppertal
Druck und Bindung: Wiener Verlag, Himberg

Printed in Austria

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
1. Prolog	19
2. Die Psychose der Jahrtausendwende – das humanistische Christentum	25
3. Eine Stimme in der Wüste – das Jahrtausendsyndrom	34
4. Friedenserklärung der Religionen	44
5. »Das olympische Licht erhellt die Welt«	50
6. Wo ist dein Bruder?	55
7. Das Vorspiel für den gewaltigsten Umbruch der Weltgeschichte	63
8. Die Schockwelle aus der Welt der Propheten	66
9. Die Ernüchterung nach der jahrzehntelangen Toleranzduselei	71
10. Die neue Weltordnung	79
11. Die arabische Revolution und Kolonisation	81
12. Aufleuchten eines Warnlichtes vor der Haustür	90
13. Das Schicksal Deutschlands ist mit der Türkei verknüpft	98
14. Das Bild des Tieres, das redet	107
15. Parallele nach 60 Jahren	111

16. Fanatismus – ein Glaubensbeweis	120
17. Der Heilige Krieg – der Krieg der Zukunft	122
18. Der Schatten Algeriens über der Europastadt	126
19. Terrorismus	131
20. Der miniaturisierte ABC-Terrorismus	136
21. Antiterror-Gipfel oder das Pfeifen im Walde	142
22. Der heuchlerische Antiterror-Gipfel	146
23. Die Intoleranz frisst die Toleranz	150
24. Intoleranz	154
25. Die Ereignisse werfen ihre Schatten voraus	156
26. Untergang des letzten europäischen Kolonialimperiums – aufkommende Verwüstung	165
27. Der eiserne Riegel zerbricht	173
28. Ein Damoklesschwert über den Völkern im äußersten Norden und den Inselbewohnern	178
29. Der Kosovo-Konflikt – »Europa, quo vadis?«	181
30. Erpressung und Unterwanderung	194
31. Die Entsiegelung der Offenbarung	196
32. Die antiautoritäre Revolution	201
 Literatur / Anmerkungen	 205

Vorwort des Herausgebers

Marius Baar ist seit über 30 Jahren als kompetenter Autor zum Nahostproblem und zu Fragen endzeitlicher Entwicklung bekannt. Während eines langjährigen Aufenthalts im Tschad (1953-77) hat er im Rahmen einer missionarischen Tätigkeit die Welt des Islams aus eigener Anschauung kennen gelernt. Von daher ist es nur zu verständlich, dass sich in seinem Horizont das Aufkommen des Islams mit seiner wachsenden politischen Bedeutung weltweit in besonderer Weise eingepreßt hat und auch in seine Überlegungen zu den Endzeitfragen von der Bibel her eingeflossen ist.

Wir sind uns bewusst, dass Marius Baar mit seinem »Endzeitlichen Konzept« grundlegend von traditionellen Sichtweisen abweicht, insbesondere was die Rolle Europas in der Tradition des römischen Weltreiches und die Person des Antichristen betrifft. Sie wird in ihrer Herkunft einem anderen nationalen Ursprung zugeordnet, als das weitgehend bisher geschehen ist. Vom exegetischen Standpunkt her sind manche zu der Überzeugung gelangt, der Antichrist müsse aus dem jüdischen Volk selbst hervorgehen. Eine Sichtweise, für die vieles spricht. Marius Baar dagegen verknüpft diese endzeitliche »Hauptperson« eher mit den Ländern und Völkern in der unmittelbaren Umgebung des Staates Israel, die vom Islam beherrscht sind. Angesichts der Entwicklung der aktuellen Weltlage wird man diesen Überlegungen sicher vermehrt Aufmerksamkeit schenken und im Blick auf die Rolle des Islams ggf. die traditionellen Konzepte überdenken.

Es liegt nicht in der Absicht des Autors, die Abfolge endzeitlicher Ereignisse im Einzelnen ausführlich zu kommentieren. Dem entspricht, dass bei ihm die Exegese der einschlägigen Texte biblischer Prophetie nicht im Vordergrund steht. Die Absicht des Autors ist es viel mehr, die gegenwärtige Weltlage und das Aufkommen des Islams zu beleuchten und als bedeutende Entwicklung im Blick auf das biblische Endgeschehen zu werten. Dabei entfaltet er minutiös und in z.T. zugespitzter und schonungsloser Deutlichkeit den wahren Charakter des Islams, die Weltfriedensideologie der westlichen

Staaten und die ausweglose Situation, in der sich Israel befindet. Darin liegt die Stärke dieses Buches und aus diesem Grunde empfehlen wir es jedem aufmerksamen Betrachter der »Zeichen der Zeit« zur Lektüre und zu pointierterer Einschätzung der Weltsituation auf dem Hintergrund biblischer Prophetie.

Der Verlag

im November 2002

Einleitung

Das 20. Jahrhundert begann mit dem Völkermord an den Armeniern und endete mit den Christenverfolgungen im Sudan, auf den Philippinen, in Pakistan u. a. Das 21. Jahrhundert begann mit den Anschlägen der islamischen Kamikaze auf New York und Washington. In beiden Fällen geht der Islam gegen den jüdenchristlichen Feind vor. Der Krieg des 21. Jahrhunderts wird ein Krieg zweier Kulturen und Weltanschauungen sein.

Am 11. September 2001 wurde die freie humanistische Welt durch den »Heiligen Krieg« in ihren Grundfesten erschüttert. Seit dem Schlag in Pearl Harbor im Dezember 1941 war das der schwärzeste Tag für die Großmacht Amerika. Der Anschlag auf Pearl Harbor mit 3500 Toten endete mit Hiroshima und Nagasaki.

Noch wissen wir nicht, was die islamischen Kamikaze-Terrorangriffe auf das World Trade Center und das Pentagon mit vielleicht 3700 Toten und dem darauf folgenden »Kreuzzug« gegen den Terrorismus alles auslösen werden. Wir können jedoch sicher sein, dass die Welt nach diesem Schock nicht mehr so sein wird, wie sie war und wie die Denkfabrik sie sich vorstellte. (Denkfabrik = Dieser Begriff meint die Konzeption und Strategie der westlichen Nahostpolitik, mit der ein Frieden zwischen der jüdischen und palästinensischen Front herbeigeführt werden soll. Die daraus entwickelte Doktrin beinhaltet u. a. auch das Prinzip »Land für Frieden« und die Gründung eines autonomen Palästinenserstaates. Sie gründet auf der westlichen Logik der Menschenrechte, einer humanistischen Werteorientierung und gegenseitiger Toleranz. Anm. d. Hrsg.) Das Gespenst des Heiligen Krieges schwebt über unserer Welt.

Die angestrebte Zusammenarbeit aller Menschen und Religionen im Walt-Disney-Weltvergnügungs-Park hat sich als Fehldenken und Fehlentwicklung erwiesen und müsste, insofern das nach diesem Schock noch möglich ist, überdacht und korrigiert werden. Wie jedoch George W. Bush und die abendländischen Politiker, Kirchenfürsten und demnach auch der Großteil der manipulierbaren Massen reagieren, gibt es hierzu keine Ansätze, im Gegenteil,

die Verwirrung und Orientierungslosigkeit nimmt verheerende Ausmaße an.

Die Rassismuskonferenz im südafrikanischen Durban, die einige Tage vor der Katastrophe in Amerika stattfand, war schon der Auftakt für einen gewaltigen Zusammenprall zwischen Orient und Okzident. Das Abendland, das nach dem Zweiten Weltkrieg seine eigene Vergangenheit und Geschichte nicht richtig aufarbeiten und korrigieren konnte, hat sich durch jahrzehntelange Schuldbekennnisse zerstören und lähmen lassen. Wenn es nicht um einen Machtkampf zwischen Kirche und Staat und dem Machtanspruch der »allein selig machenden Kirche« gegangen wäre, hätte das Abendland – wie es die Reformation bewies – durch die frohe Botschaft die Dynamik inne gehabt, um eine einmalige Hochkultur hervorzubringen.

Obwohl es nicht mehr wahr sein darf, stehen sich plötzlich zwei Kulturen, Ideologien und Weltanschauungen gegenüber. Die Rechnung der humanistischen Welteinheitstheoretiker geht gemäß dem in der Offenbarung vor bald 2000 Jahren vorausgesagten Aufwachen des Tieres nicht mehr auf. Der Islam war von jeher im Krieg mit dem Rest der Welt, nur wenn er nicht anders konnte, hielt er still, um den günstigen Augenblick abzuwarten. Wie nie zuvor schlägt das aufwachende Tier im Kernland des »Dar al Harb«¹ zu.

Von dem aufwachenden Tier, dem der Drache Macht gab und das angebetet wird, schreibt die Offenbarung: *»Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kriegem?«* (Offb 13,4).

Obwohl die UNO nach dem Zweiten Weltkrieg den Siegermächten die Entkolonisierung diktierte, erwachte eine alt-neue Kolonialmacht, die schon einmal bis Poitiers und Wien vorstieß, um das Abendland dem Islam zu unterwerfen. Etwa 500 Jahre kolonisierte der Islam teilweise den Süden und den Osten Europas; von Spanien bleibt ihnen das Heimweh nach Al Andalus; im Osten, in Bosnien und im Kosovo – wie wir heute sehen – hinterließ der Islam einen Brückenkopf und ein mit Sprengstoff beladenes Paket.

In den letzten Jahrzehnten nahm der Islam eine überdimensionale Stellung in der Welt ein. Nach dem 11. September 2001 hat sich dieser Propagandaprozess noch gesteigert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Untergang des Abendlandes programmiert, von da an ging alles Schlag auf Schlag. Die Entkolonisierung der abendländischen Mächte, Einführung der multikulturellen Gesellschaft nach dem Muster der USA, Abschaffung

der Apartheid, Rassismuskonferenz, die ein Abstoßungsprozess und eine Kriegserklärung an das Abendland und seine jüdisch-christliche Kultur war.

Vom Abendland verlangte man Entschuldigung und Wiedergutmachung wegen des Sklavenhandels. Dass die meisten Sklaven bis in die Gegenwart von den Arabern gehandelt und gehalten wurden, wurde mit keinem Wort erwähnt.

Wie es scheint, sind unsere Politiker, Theologen, Philosophen u. a. auf einem Auge blind und hinken der Geschichte hinterher.

Mit dem Zusammensturz der modernen Türme Babels – des World Trade Centers – fiel auch das postmoderne Lebensspiel zusammen.

Der Angriff auf Amerika war ein Angriff auf das »jüdisch-christliche Abendland«, das heißt auf die »freie« Welt. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, erleben wir gegenwärtig einen noch nie da gewesenen Kulturkonflikt zwischen der jüdisch-christlichen und der islamischen Welt. Sollte sich die jüdisch-christliche Gesellschaft nicht wieder auffangen und zu der Quelle ihrer Kraft zurückfinden (wofür wir im Augenblick keinerlei Anzeichen sehen), wird sie schweren Zeiten entgegengehen. Was sich in den letzten Jahren ereignete, erbringt den Beweis, dass das christliche Abendland ein von den »zwei Hälften Gottes« (Kaiser und Papst) erbautes Luftschloss war und auch der Humanismus – der glaubt, durch Mischung von Rassen und Nivellierung aller Religionen eine neue Weltordnung herstellen zu können – am Scheideweg die falsche Richtung eingeschlagen hat und als Utopie am Ziel vorbeischießt.

Sollte es Amerika gelingen, Osama Bin Laden tot oder lebendig auszuschalten, wäre dies nur das Abschneiden eines Kopfes der Hydra, an dessen Stelle mehrere nachwachsen würden. Was die Welt nicht verstehen kann – oder auch nicht will –, ist die Tatsache, dass das für die Endzeit vorausgesagte Tier aus dem Abgrund emporgestiegen ist und seinen Lauf begonnen hat, um alles zu zerstören, was sich ihm entgegenstellt, um sich die Welt zu unterwerfen. Die handelnden Personen sind nur in dem Sinne nützlich, als sie dazu beitragen, die Lehre des Tieres zu stabilisieren und zu verbreiten.

Durch ihre falsche Einstellung gegenüber der islamischen Welt, insbesondere gegenüber Palästina und Israel, sind – in den Augen der islamischen Welt – letzten Endes die USA an den Attentaten des 11. Septembers selbst schuld. Die Opfer werden zu Tätern.

Durch den Kampf gegen den Terrorismus setzen sich Amerika und seine Verbündeten (die in ihren eigenen Ländern die Unsicherheit und steigende Kriminalität nicht mehr in den Griff bekommen) in ein Wespennest. Der Angriff auf einen islamischen Führer oder auf einen islamischen Staat wird als Angriff auf die gesamte Umma (islamische Gemeinde) empfunden und wird sie umso mehr zusammenschweißen.

In Jakarta hat eine islamische fundamentalistische Gruppe der amerikanischen Botschaft gedroht, alle Nord-Amerikaner aus Indonesien zu verjagen, insofern Washington sich entschließen sollte, irgendein islamisches Land anzugreifen.

Amerika wird es nicht mehr gelingen, eine Allianz wie im Golfkrieg 1990/91 auf die Beine zu stellen. Sollte Amerika, wie es angekündigt hatte, die Staaten (Schurkenstaaten) angreifen, die islamische Fundamentalisten aufnehmen und Ausbildungslager dulden, dann wären notgedrungen einige islamische Staaten betroffen. Angesichts des gewaltigen Schlags gegen Amerika, der Angst und Unsicherheit vor ABC-Anschlägen und dem Aufstieg des islamischen Fundamentalismus wird sich kein islamisches Land aus eigenem Antrieb an die Seite der Amerikaner stellen. Diejenigen, die es dennoch tun, werden zu den Feinden des Islams gezählt.

Durch jeden Schlag gegen einen islamischen Despoten oder Staat wird das Tier gefährlicher. Am 27. Oktober 2001 wurden in dem fast »christenreinen« Pakistan, das im Kampf gegen die Taliban und deren Mentor Osama Bin Laden an der Seite der Amerikaner steht, im Namen Allahs 18 Christen in einer Kirche umgebracht. Am 22. Februar 2002 kam aus Pakistan die Nachricht, dass der seit Ende Januar von islamischen Extremisten entführte amerikanisch-jüdische Journalist Daniel Pearl auf »barbarische« Weise enthauptet wurde. Mitte März 2002 machten Islamisten einen Anschlag auf eine Kirche in Islamabad mit fünf Toten, darunter zwei Amerikanerinnen. Einen Tag nach der Wahl am 8. Mai 2002 wurde der neu gewählte Chacques Chirac mit dem islamischen Terrorismus konfrontiert. Durch ein Selbstmordkommando kamen in Pakistan mindestens 17 Franzosen ums Leben, 12 wurden verwundet.

Der Kampf gegen den islamischen Terrorismus ist inzwischen im Abendland das Problem Nummer eins geworden.

Um noch Schlimmeres zu verhüten und Arafat als einen Verbündeten gegen den Terrorismus zu gewinnen, glaubten Amerika und seine Verbündeten, in dem Friedensnobelpreisträger einen Alliierten zu haben, mit dem sie das Nahost-Problem lösen könnten.

Nachdem Arafat vom Terroristen zum Friedensnobelpreisträger befördert worden war, hat die »freie« Welt den Terrorismus legitimiert. Das Beispiel machte Schule. Das Fehldenken und Handeln der Denkfabrik hat die Welt, wie wir heute feststellen können, in eine ausweg- und hoffnungslose Lage hinein manipuliert.

Um den Laststein Jerusalem wegzuheben, werden Amerika, seine Verbündeten und die UNO gezwungen, Stellung für die islamische Welt zu beziehen, und weil sie nicht den Mut haben, die von JHWH festgelegten Ordnungen klar zu erkennen und zu bekennen, werden sie sich daran zerschneiden. Das Nahost-Problem, das weder ein politisches noch ein religiöses, sondern ein metaphysisches ist, wird zu einem Kampf gegen JHWH.

Sollte es den islamischen Fundamentalisten früher oder später gelingen, den »großen Satan« (die westliche Welt) zu destabilisieren, würde auch Europa wie die Türme des World Trade Centers in sich zusammenstürzen.

Die Einzigen, die um die äußeren und inneren Probleme des aufwachenden Tieres hätten wissen müssen, saßen in den Schlüsselpositionen und folgten der »humanistischen« Idee vom Frieden, bis es kein Zurück mehr gab.

Das Tier, das war, nicht ist und wiederkommt, wird immer gefährlicher und selbstsicherer. Die Nationen, die zur gegebenen Zeit nicht den Mut hatten, Stellung für die von JHWH festgelegte Ordnung zu beziehen, sitzen in der Falle und versuchen durch Kompromisse und Dialoge mit dem Tier, das Unlösbare zu lösen.

Von diesem tückischen Despoten, der vor der Parusie (der Wiederkunft Christi) die Weltbühne beherrschen und die Welt in Angst und Schrecken versetzen wird, schrieb der Prophet Daniel vor etwa 2600 Jahren:

»Und seine Macht wird stark sein, jedoch nicht durch seine eigene Macht (siehe 2Thes 2,9; Offb 13,4; 16,13-15); und er wird entsetzliches Verderben anrichten und wird erfolgreich sein und handeln. Und er wird die Starken und das Volk der Heiligen vernichten (verderben).

Und wegen seines Verstandes wird er erfolgreich sein, mit Betrug (Hinterlist) in seiner Hand. Und er wird in seinem Herzen großtun, und unversehens wird er viele vernichten. Und gegen den Fürsten der Fürsten (siehe Offb 17,14) wird er sich auflehnen, aber ohne eine Menschenhand wird er zerbrochen werden« (Dan 8,24-25).

Nach diesen Verheißungen haben die Starken nicht viel Siegesaussichten im Kampf gegen die von Satan unterstützte Macht,

deren Kampf gegen das Volk Israel und gegen Jesus Christus, den Fürst der Fürsten, gerichtet ist.

Als einige Tage nach dem Terroranschlag auf Amerika der »gläubige« George W. Bush ohne Schuhe eine Moschee betrat, hätte er, wenn er aufgeklärt gewesen wäre, wissen müssen, dass in allen Moscheen die Koranverse stehen, die bezeugen, dass »Allah keinen Sohn gezeugt hat ...«; und er selbst, insofern er behauptet, dass »der Messias Allahs Sohn sei«, als Ungläubiger bezeichnet wird, der den Tod verdient (siehe Sure 9,29-30; 47,4-5).

Am 27. September 2001 hat Bush Vertreter der Sikhs und der Moslems einberufen, um vor den Fernsehkameras mit der Hand auf dem Koran zu behaupten, dass »die Lehrsätze des Islams Lehrsätze des Friedens und des Guten sind«. Während die britischen Kampfflugzeuge Angriffe auf die islamischen Fundamentalisten in Afghanistan flogen, sagte der britische Premierminister Tony Blair – als wüsste er es! –: »Der Islam ist eine friedliche und tolerante Religion!« Diese Aussagen von George W. Bush und Tony Blair zeigen, dass sie den Koran nicht gelesen haben und die Geschichte und Denkart des Islams nicht kennen. Die Geschichtsignoranz und geistliche Unmündigkeit derer, die vorgeben die Völker zu führen, sind die Ursache unserer Weltprobleme.

Es geht gegen die menschliche Vernunft, wenn man bedenkt, dass in den amerikanischen hochgeheimen Forschungs-Laboratorien, wo die gefährlichsten ABC-Waffen zu Kriegszwecken erforscht werden, Wissenschaftler aus islamischen Ländern arbeiten. Hätten wir keine so gewaltige Geschichtsamnesie, müssten wir uns daran erinnern, dass die islamische Atombombe, die im Augenblick die Welt in Atem hält, durch einen Wissenschaftler von Europa nach Pakistan kam.

Denken wir an Chruschtschow, könnten wir sagen: »Wir verkaufen unseren Feinden den Strang, mit dem sie uns erhängen.«

Bei so viel Naivität und blindem Vertrauen des Abendlandes dürfen wir uns nicht wundern, wenn es früher oder später ein Attentat mit ABC-Waffen in Europa oder Amerika geben wird oder einen ABC-Krieg im Nahen Osten.

Neben dem Terrorismus gegen Israel war der 11. September 2001 eine gewaltige Warnung an das »christliche« Abendland. Wie es jedoch scheint, hat das gutgläubige Abendland die Hinter- und Beweggründe dieser Warnung immer noch nicht erkannt.

Am 7. Oktober 2001 sagte George W. Bush in seiner Rede an die amerikanische Nation: »Wir sind Freunde des afghanischen Volkes und Freunde von fast einer Milliarde Muslimen in der Welt.«²

Die islamische Welt (Umma) würde die Meinung Bushs bestimmt nicht teilen, sonst wäre nach dem Attentat des 11. Septembers nicht durch die gesamte islamische Welt ein Freudenschauer gegangen.

Auf der Reise zum »Friedensgipfel« des Vatikans nach Assisi am 24. Januar 2002 fragte ein Medienmann einen ägyptischen Moslem aus der 30-köpfigen Islam-Delegation: »Kann Bin Laden ein Guter Moslem sein?«, und erhielt samt einem Lächeln die Antwort: »Das weiß ich nicht, ich kenne ihn nur aus dem Fernsehen.« Bemerkenswert war auch die Erklärung für Terror und Gewalt eines iranischen Islam-Lehrers: »Was wir heute erleben, ist ein Krieg zwischen Weltkapitalismus und den unterdrückten Völkern.« Das klang fast wie eine Rechtfertigung der Gewalt.³

Der »politisch unkorrekte« Prophet Jesaja sagte für seine Zeit (und nicht minder für unsere):

»O, Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem! Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und sich selbst für verständig halten!

Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfere Männer im Mischen von Rauschtrank; die den Ungerechten wegen eines Bestechungsgeschenkes gerecht sprechen, den Gerechten aber ihre Gerechtigkeit absprechen! Darum, wie des Feuers Zunge die Stopfeln verzehrt und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte auffliegen wie Staub. Denn sie haben das Gesetz (die von JHWH festgelegte Ordnung) des HERRN der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht. Darum ist der Zorn des HERRN gegen sein Volk entbrannt, und er hat seine Hand gegen sie ausgestreckt und sie geschlagen. Und die Berge erbeben, und ihre Leichen lagen wie Kehrlicht mitten auf den Straßen. Bei alledem hat sein Zorn sich nicht gewandt, und noch ist seine Hand ausgestreckt« (Jes 5,20-25).

Und der ebenfalls für seine Zeit »politisch unkorrekte« Apostel Paulus schreibt in Bezug auf die Endzeit: »Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur offenbart es sich nicht, bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist; und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes (siehe Hi 4,9; Jes 11,4) und

vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft; ihn, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge (siehe 2Mo 7,22; Mt 24,24; Offb 20,3) und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen (siehe 2Kor 4,2-5), dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben (siehe Spr 1,29). Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft (griech. Energieia) des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt (siehe Joh 3,18), sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit« (2Thes 2,7-12).

»Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden« (2Tim 4,3- 4).

»Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn (vgl. Offb 6,17) vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten, ...

Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass die, die etwas tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun« (Röm 1,18.32).

Am gleichen Tag, als Bush mit den Händen auf dem Koran den Islam verharmloste, überreichte der saudische Botschafter dem Präsidenten der EU-Kommission Romano Prodi einen Koran.

Seit der Entdeckung der Qumran-Rollen 1947 hätten es unsere Politiker und Theologen wissen müssen, dass der Koran, der beansprucht, die allein gültige Wahrheit zu sein, der die gefälschten Schriften der Juden (AT) und Christen (NT) korrigieren muss, eine Fälschung ist. Indem Präsident Bush seine Hand auf den Koran legte, um den Islam zu verharmlosen, hat er die Fälschung der Wahrheit gleichgestellt. Immer mehr werden die Nationen vor die Alternative gestellt, für oder gegen die von JHWH festgelegten Ordnungen Stellung zu beziehen. Je nach ihrer Wahl stellen sie die Weichen für Segen oder Fluch.

Ob diese Hurerei mit dem Tier dazu dienen wird, die Lage zu klären oder noch mehr zu verwirren?

Die Attentate von New York und Washington haben dem Islam einen gewaltigen Aufschwung gegeben. Noch nie gab es seitens Politik, Kirche und Medien solch eine Propaganda für den Islam wie nach dem 11. September 2001. Die Aussage eines Journalisten be-

weist uns, wie gewaltig die Ignoranz und Verwirrung heute schon ist: »Wir sind alle Amerikaner«, behauptete eine gewisse ›Intelligentia‹ nach dem Attentat in New York und Washington. Mit Recht. Heute sollte man hinzufügen: ›Wir sind alle Muslime.«⁴

Gegenüber den seit Jahrzehnten ausgeübten Massakern, Geiselnahmen und Verfolgungen an Christen in islamischen Ländern, habe ich nie in den Medien gehört oder gelesen, dass die Journalisten des Abendlandes schrien: »Wir sind alle Christen!«

Um ihr Ziel erreichen zu können, glauben die Großen dieser Welt, sich jegliche Dummheit erlauben zu können, deren gravierende Folgen sie nicht überblicken können.

Nach und nach gab das »christliche« Abendland eine Stellung nach der anderen auf, um heute kraft- und tatenlos und geistlich tot alles über sich ergehen zu lassen.

Über den bevorstehenden Frieden im Nahen Osten könnte man die Worte Churchills schreiben: »Ihr habt Unehre (Schande) dem Krieg vorgezogen, ihr werdet sowohl die Schande als auch den Krieg erhalten.«⁵

Utopisten wie Daladier, Chamberlain, die damals die politisch unkorrekten »Warner« wie den messianischen Juden Abraham Poljack, den Theologen Bonhoeffer und, wie wir sahen, auch Churchill überschrieten, gibt es auch heute wieder.

Nachdem es zu spät und die Katastrophe vorbei ist, weiß man wer Recht hatte.

So wie der letzte Weltkrieg mit dem Versuch der »Endlösung« der Preis zur Wiederherstellung Israels war, so könnte es gut möglich sein, dass der zukünftige Weltkonflikt mit dem letzten Wahnsinnsversuch der »Endlösung« der Auftakt zum messianischen Reich sein könnte:

»So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen zu uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt« (Hos 6,3).

Der Allerhöchste ist verpflichtet, sein Wort zu erfüllen, seine Ehre ist auf dem Spiel: *»Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es tun – denn wie würde mein Name entweiht werden! –, und meine Ehre gebe ich keinem andern*

Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin, der da ist, ich der Erste, ich auch der Letzte (siehe Offb 1,8).

So spricht der HERR, dein Jeshua (Erlöser), der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt zu deinem Nutzen, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst« (Jes 48,11-12.17).

Durch das prophetische Wort hat JHWH seinen Heilsplan sowohl für Israel als auch für die Nationen vorgezeichnet und kund getan, es wäre gut, wenn wenigstens die Gläubigen darauf achten würden.

Sich heute auf die Bibel zu berufen, wird mehr und mehr als »politisch unkorrekt« angesehen.

Kapitel 2

Die Psychose der Jahrtausendwende – das humanisierte Christentum

»Wie dem auch sei, wir sind heute in Deutschland eine kleine Schar Christen, die sich ihrer Dankesschuld dem Judentum gegenüber bewusst bleibt.«¹

Die nachchristliche humanistische Gesellschaft scheint sich ihrer Herkunft nicht mehr bewusst zu sein; sie hat nur noch den Schein eines gottseligen Lebens, die Kraft jedoch verleugnet sie. Nach einer Generation ist unsere Zivilisation wieder in Gefahr, bewusst zerstört zu werden, und die meisten scheinen die aufkommende »Götterdämmerung« nicht wahrzunehmen.

Unsere Gesellschaft ist an Humanismus, Entmoralisierung und Freizügigkeit erkrankt – kurzum am Ungehorsam gegenüber den von JHWH festgelegten Ordnungen. Die UN-Menschenrechte, die nach dem Zweiten Weltkrieg das nachchristliche Zeitalter einführen sollte, werden der nachchristlichen Gesellschaft zur Falle. Kulturen, die diese aus dem jüdisch-christlichen Kulturkreis entsprungene Rechte weder anerkennen noch achten, nutzen letztere gegen die humanistische Gesellschaft aus. Der Humanismus, der die multikulturelle Gesellschaft heraufbeschwörte, ist inzwischen von Menschen unterwandert, die sich den nachchristlichen Menschenrechten weder unterordnen noch ihre Dynamik und ihre Spielregeln anerkennen, sie jedoch zu ihren Vorteilen ausnutzen. Die nach dem Zweiten Weltkrieg zum Schutz der Minderheiten eingeführten Gesetze, werden zum Teil von radikalen Gruppen und Bewegungen als »Schutzmantel« benutzt und missbraucht. Diese kulturell und religiös anders geprägten Menschen bewegen sich in der humanistischen Gesellschaft wie Fische im Wasser. Das Europa von Maastricht und Schengen erleichterte und beschleunigte den Infiltrationsprozess der Kulturen und Religionen. Wie wir feststellen können, wohnen die Terroristen unter uns; sie haben die deutsche, französische, italienische oder englische Nationalität. Die multikulturelle Gesellschaft ist das Milieu, in dem sich die Islamisten wie Fische im Wasser bewegen können. Nach dem Attentat auf die Sy-

nagoge auf Djerba hat Deutschland feststellen müssen, dass es in Deutschland – sowie über ganz Europa – ein Spinnennetz von islamischen Terroristen gibt. Durch unsere humanistischen Konstitutionen und Grundgesetze ist es nun unmöglich geworden, die Spreu vom Weizen zu unterscheiden und zu trennen. So sagte der Islamexperte Peter Heine, Direktor des Instituts für Asien und Afrikawissenschaft der Berliner Humboldt Universität, dass das Interesse wohl deshalb so enorm steigt, »weil denen allen jetzt langsam klar wird, dass wir hier rund drei Millionen Muslime haben und die nicht alle rausschmeißen können«.² Vor solch einem Hintergrund ist es unverständlich, dass einige europäische Länder bereit waren, 13 von den gefährlichsten »Freiheitskämpfern« aufzunehmen, die sich März und April 2002 in der Geburtskirche in Bethlehem verschanzt hatten. Diese »Freiheitskämpfer« werden bald in die Reihen der »Freiheitskämpfer« integriert, die »für die Sache Allahs kämpfen und die nicht aufhören, solange ihr (wir) nicht den einen Gott anbetet. Allah ist der Größte«.³

Das durch Toleranzduselei manipulierte und verblendete Abendland ist für den kolonisierenden Islam ein Geschenk Allahs.

Verschiedene Bewegungen, Kirchen und Parteien beschleunigen und begünstigen die zum Verderben führende Unterwanderung des Abendlandes. Die Bewohner von Troja müssen genauso naiv, manipuliert, korrupt, blind und abgestumpft gewesen sein wie das heutige Abendland, als sie das Trojanische Pferd in ihre Stadt einführen ließen.

Ein jordanischer Schriftsteller erklärte während eines euro-arabischen Seminars im Europarat in Straßburg am 14. November 1991, dass die jüdisch-christliche Tradition an der Quelle jeglichen Rassismus sei: »Die Welt wird erst dann frei sein«, erklärte er, »wenn sich das Abendland von der jüdisch-christlichen Tradition entledigt haben wird. Früher oder später muss man einen Schlusstrich unter die historische Eintracht der jüdisch-christlichen Tradition ziehen. Der Islam wird einmal mehr das Instrument der Befreiung sein.«⁴

Niemand hat im Forum des humanistischen Kollegiums auf diese Aussage reagiert.

Das nachchristliche Abendland wird von einem schwarzen Loch verschlungen. Ein Volk, das seine Vergangenheit verleugnet, ist seiner Zukunft unwürdig. Sollte das Abendland seine Zukunft anderen Kulturen überlassen, ist es um seine Freiheit geschehen. Ein Volk, das seine Souveränität durch Fremde unterwandern lässt, versinkt in der Anarchie.

In der Charta der EU-Grundrechte-Erklärung, die am 7./8. Dezember 2000 in Nizza proklamiert wurden, hat alles und jeder alle Rechte – außer Gott.

Durch das humanistische Denken ist das nachchristliche Abendland so abgestumpft, orientierungslos, geistig tot und blind, dass es seine eigenen Feinde schützt, bewaffnet und nicht einmal mehr wahrnehmen kann, dass es ins offene Messer rennt. Durch die Gleichschaltung aller Werte steht die Demokratie mit dem Rücken zur Wand. Die multikulturelle Gesellschaft wurde zum Nährboden für einen religiösen Rassismus, bei dem es keinen Platz mehr für anders Denkende und Glaubende gibt, wenn er einmal die Macht ergreift.

»Der Fremde, der in deiner Mitte wohnt, wird höher und höher über dich emporsteigen, und du, du wirst tiefer und tiefer hinabsinken.

Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen können; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz« (5Mo 28,43-44.).

Nach alledem, was sich in den letzten Jahren in den islamischen Ländern ereignet hat, seit dem 11. September 2001 in Amerika und seit November 1997 in Luxor mit 62 Toten sowie Djerba mit mindestens 17 Toten, fängt man an festzustellen, dass die Mentalität und Denkart der Moslems der abendländischen fremd ist.

Vor diesem Hintergrund wirken folgende Aussagen aus dem Magazin »Muslimische Jugend« aktuell und realistisch:

»Heute gibt es ca. 2,5 Millionen Muslime in Deutschland. Durch die Gnade Allahs leben wir in einem der reichsten Länder der Erde. Das ist eine große Barmherzigkeit von Allah uns gegenüber, aber ebenso eine richtige Verantwortung. Wir sind ein Teil dieses Landes und ein Teil dieses Volkes. Allah wird uns am Jüngsten Tag danach befragen, was wir für unser Volk getan haben, und unser Volk wird uns, die Muslime, fragen, warum wir den Islam nicht weitergegeben haben. Damit es nicht soweit kommt, ist es dringend erforderlich, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst werden und die Herausforderung annehmen ... Nur wenn wir es schaffen, unseren Glauben in der Gesellschaft zu wahren, können wir eine Bereicherung für die Gesellschaft werden, eine zentrale Führungsrolle übernehmen ... Die Zukunft des Islams in Deutschland gestalten wir, die wir hier geboren und aufgewachsen sind, die deutsche Sprache sprechen und die Mentalität dieses Volkes kennen ... Ich glaube nicht, dass es unmöglich ist, dass der Bundeskanzler im Jahr 2020 ein in Deutschland geborener und aufgewachsener Muslim ist, dass

wir im Bundesverfassungsgericht einen muslimischen Richter oder eine muslimische Richterin haben ... Dieses Land ist unser Land und es ist unsere Pflicht, es positiv zu verändern. Mit Hilfe Allahs werden wir es zu unserem Paradies auf Erden machen, um es der Umma (islamische Weltgemeinschaft) und der Menschheit insgesamt zur Verfügung zu stellen.«⁵

Auf der ersten Parade der Türken in Deutschland am 24. Mai 2002 in Berlin sagte der Präsident der Türkischen Gemeinden zu Berlin, Taciddin Yarkin: »Heute sind wir keine Gastarbeiter mehr und auch keine Gäste, wir sind gekommen, um zu bleiben.«⁶

Toleranz und Dialog werden zum Totengräber der Demokratie. Eine multikulturelle Gesellschaft wird früher oder später zu einer Selbstmord-Gesellschaft.

Nach dem Mord an fünf Franzosen in Algier Anfang August 1994, als Frankreich 17 islamische Fundamentalisten in der Kaserne von Folebray unter Arrest stellte, klagten diese den Minister Pasqua an, die Menschenrechte zu verletzen! Sie jedoch hätten sich nichts vorzuwerfen, da sie als Moslems für die Welt nur die islamische Rechte anerkannten und danach handelten.

Bereits im November 1992 offenbarte Ayatollah Khomeini, dass »der Iran Agenten rund um die Welt aktiviert, und zwar für »den Dritten Weltkrieg« zwischen dem Islam und dem Westen.«⁷

Über die von Khomeini ausgesprochene Fatwa (Todesurteil) über Salman Rushdie befragt, sagte ein junges islamisches Mädchen: »... der Islam gehorcht nicht den menschlichen Gesetzen ...«⁸

Die islamische Einheit von Gesellschaft und Religion ist dem nachchristlichen Humanismus vollständig fremd, für die Moslems hingegen ist es die Norm.

Unter dem Vorwand, dass Gewalt Gegengewalt bewirkt, gibt man dem Tyrannen grünes Licht. Diese Einstellung ist ein Zurückziehen positiver Kräfte zu Gunsten negativer Kräfte, ein Zeichen der Ohnmacht und des Versagens.

Frankreich, das Land der Revolution und der Menschenrechte, nahm Ayatollah Khomeini als einen frommen Moslem auf, der nach seiner Machtergreifung im Iran das Abendland mitsamt seiner Kultur verteufelte und verwarf. In Frankreich hat Khomeini – und mit ihm viele andere – von den Menschenrechten profitiert – und sie missbraucht, da er sie aufgrund seines islamischen Glaubens grundsätzlich ablehnt und verachtet. Für Ayatollah Khomeini wird in Zukunft Religion und Politik wieder miteinander verknüpft sein. »Der Islam ist Politik oder er ist nichts.«

Die Deklaration der islamischen Konferenz versucht, die islamischen Menschenrechte in die UN-Menschenrechte von 1948 einzuverleiben. Sollte dies geschehen, wäre das gegenwärtig gültige Prinzip der »universellen Deklaration« der Gleichheit unter den Menschen, Geschlechter und Religionen in Frage gestellt.

Die »Islamische Deklaration« strebt die Islamisierung der Menschenrechte an, indem sie betont, dass alle gewährten Rechte dem »islamischen Gesetz« unterzuordnen sind, das als die allein würdige Quelle der Auslegung gilt.

Die letzten drei Artikel des Projekts der islamischen Menschenrechte, die selbstverständlich mit dem islamischen Glaubensbekenntnis »Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet« beginnen, lauten:

Artikel 26

Alle Rechte und alle Freiheiten dieses Dokumentes sind der Disposition der Scharia untergeordnet.

Artikel 27

Die islamische Scharia ist die einzig wahrhafte Quelle, um jeglichen Artikel dieses Dokumentes zu erklären und zu überprüfen.

Artikel 28

Die Mitgliedstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz verpflichten sich, die nötigen Maßnahmen zu treffen, auf dass die Dispositionen dieser Deklaration eingehalten werden.⁹

Die islamische Deklaration anerkennt nicht die Gleichheit der Rechte aller Menschen, der Bürger eines Landes. Sie rechtfertigt die Konstitution der islamischen Staaten, in denen nur die Moslems vollwertige Bürger sind.

Im Islam hat der Mensch keine Rechte wie in den Ländern, die aus dem jüdisch-christlichen Kulturkreis kommen. Die Demokratie – von der diese Menschen in Europa profitieren – ist ein Kulturerbe, das auf keinem anderen Boden gedeihen konnte, als auf dem jüdisch-christlichen. Es ist eine Utopie zu glauben, dass die Demokratie auf einem anderen Kulturboden hätte gedeihen können.

Die Demokratie funktioniert weder in islamischen Ländern Europas (Türkei) noch in Afrika oder Fernost, und so wie es heute aussieht – nachdem dunkle Hintermänner den Ast abgesägt haben, auf dem die Demokratie saß –, muss man sich ernsthaft fragen, wie

lange sie im Abendland noch funktionieren kann? In einem Europa ohne Grenzen können sich in Zukunft Anarchie, Kriminalität, Terrorismus und somit Chaos unkontrollierbar grenzenlos ausbreiten.

Durch die grenzenlose Welt sind wir in eine Periode des grenzenlosen Terrorismus gelangt.

Im nachchristlichen Abendland sind Subversion, Desinformation und Manipulation inzwischen so gut ausgebaut, dass die Europäer zum Schutze derer, die den Untergang der »christlich« humanistischen Gesellschaft anstreben, auf die Straße gehen, nicht aber für die Christen, die in islamischen Ländern als Dhimmis¹⁰ verfolgt, versklavt oder getötet werden.

In Bezug auf den internationalen Terrorismus muss man sich doch fragen, ob die Initiatoren der Globalisierung dem internationalen Terrorismus nicht bewusst Tür und Tor öffneten.

Heute zählt der Iran zu den terroristischen Staaten, er unterstützt jeglichen Terror gegen den »jüdischen und christlichen Satan«. Und niemand geht auf die Straßen zum Demonstrieren, wie sie es gegen den Schah von Persien taten! Noch haben die nihilistischen und anarchistischen Geschichtsmacher im Abendland und das aufwachende Tier das gleiche Ziel: die Zerstörung Israels und der aus dem Christentum hervorgegangenen Gesetze. Nachdem George W. Bush im Februar 2002 Iran mit Irak und Nord-Korea als »Achse des Bösen« bezeichnet hatte, haben am 11. Februar Zehntausende in Teheran gegen die USA und Israel demonstriert. Im März und April 2002 gab es in allen islamischen Ländern und in Europa Demonstrationen gegen Israel und Amerika.

Am Ende jedoch steht die Auseinandersetzung um die Frage, wer die bessere Weltordnung einführen kann – oder wer im kommenden Chaos überhaupt noch eine relative Ordnung garantieren kann.

Dies wird wie immer von der Frage der Stärke und Macht abhängen. In den letzten Jahrzehnten konnte man feststellen, dass nicht die europäischen Militärmächte von Sieg zu Sieg schreiten, sondern die geistige Macht des aufwachenden Islams. Sollten nun Waffen und Geist zusammenkommen, könnte dies verheerende Folgen haben. »In den letzten zehn Jahren haben die islamischen Länder Waffen im Wert von 100 Milliarden Dollar gekauft. Dies könnte zu einer tödlichen Gefahr für den Westen werden, wenn die bislang »moderaten« Regime in der Türkei, in Saudi-Arabien oder Ägypten umfielen.«¹¹ Trotz des Friedensabkommens und der Verhandlungen im Nahen Osten haben 1993 Irak, Saudi-Arabien, Kuwait, Israel,

Syrien, Ägypten und der Iran 16,6 Milliarden Dollar für Kriegsmaterial ausgegeben.¹²

Von Israel fordert man »Land für Frieden« und die islamischen Länder um Israel herum erhalten »Waffen für Frieden«. Wie es der Prophet Joel schreibt, »*machen die Feinde rings um Israel aus ihren Pflugscharen Waffen, um den Heiligen Krieg*« vor der Parusie auszulösen (siehe Joe 4,1-17). Während die meisten islamischen Länder unfähig sind, ihre Landwirtschaft zu entwickeln, um ihre Völker ernähren zu können, wird der letzte Rial für Waffen ausgegeben.

In den letzten Jahren wurde der Nahe Osten von den Europäern mit Waffen überflutet.

Während das humanistische Abendland Waffen in die islamischen Länder exportiert, exportieren islamische Länder den Terrorismus, um die als Kriegsgebiet (»Dar al Harb«) geltenden Länder zu zermürben und zu erpressen.

Während sich unterdessen die abendländischen Regierungen und die Waffenindustrie auf die »neue Weltordnung« einstellen, dreht sich die Aufrüstungsspirale in den islamischen Ländern immer schneller und höher. Selbst die neutrale Schweiz hat am 8. Juni 1997 gegen ein Waffenausfuhr-Gesetz abgestimmt. Mit der gegenwärtigen prekären Wirtschaftslage kann es sich kein Land leisten, aus diesem Teufelskreis auszusteigen.

Großbritannien, das 1998 neben Amerika eine Armada gegen den Irak auffahren ließ, hat nach Informationen von »Daily Telegraph« noch 1994 Lieferungen von biowaffenfähigen Substanzen in den Irak genehmigt.¹³

Unter dem Vorwand der Landwirtschaft werden von Europa immer noch biowaffenfähige Substanzen in die Nahost-Staaten exportiert.

Die neue Weltordnung unterstützt und fördert unfreiwillig den Islam. Amerika macht sich zum Lakaien des Islams.

»Es war eine amerikanische Werbefirma, die mit arabischen Persönlichkeiten in Geschäftsverbindung stand, ihren Auftraggebern, die Araber des palästinensischen Mandatsgebietes von Großbritannien Palästinenser zu nennen.«¹⁴

In dem Schmelztiegel entwickelt sich eine Mischung aus Ton und Erz (McDonald's und Dschihad), die auf Dauer unmöglich zusammen halten kann. Beide haben das gleiche Ziel, doch ihre Quellen, Motivationen und Absichten sind grundverschieden; der eine möchte die Menschheit zu einer globalisierten McDonald's-, Coca-Cola-Wirtschaftseinheit bekehren, der andere zu Allah.

Es scheint, als hätten sich Amerika und die islamischen Fundamentalisten gegen den Rest der Welt verbündet. Die Frage ist nur, wer die größte Motivation hat – der sich um des Geldes willen prostituierende Kapitalismus oder der immer fundamentalistischer und aggressiver werdende Islam?

In Deutschland gibt es 120 Unternehmen, die in Waffenverkäufe an den Iran verwickelt sind. Da die iranische Verschuldung in Deutschland so hoch ist (8,5 Milliarden Euro), kann Berlin nach der Aussage des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Kohl die wirtschaftlichen Beziehungen mit Teheran nicht abbrechen. Die Mullahs haben in Russland die Technologie erworben, um ihre Raketen auf eine Reichweite von 1500 km zu erweitern. Wegen der Spannung mit Amerika rüstet sich Teheran im Persischen Golf für einen »Angriff«. In der Meerenge von Hormus, auf den Inseln Großer und Kleiner Tunb, Abu Mussa und Henham und dem Golfhafen Minab installiert die iranische Armee Abschussbasen für eine neue Generation chinesischer Seidenraupenraketen. Bei Bandar Abbas wurde eine aufwändige Radarstation errichtet.

Auf der Insel Kleine Tunp wurde eine Landebahn für Großflugzeuge gebaut und in der Nähe des Hafens von Bandar-e Lengeh ist ein U-Boot-Bunker entstanden.¹⁵ Die Vorbereitungen für den Brand Babylons – dessen Generalprobe während des Iran-Irak-Kriegs 1980 und der brennenden Ölquellen 1990/91 schon einmal über die Bühne ging – sind trotz unserer Vogel-Strauß-Politik in der Golfregion in vollem Gange.¹⁶

Um den Fremdkörper Israel aus dem »Dar al Islam« zu Schaffen und durch Bedrohung, Erpressung und Terrorismus die Welt dem Islam zu unterwerfen, wird die Aufrüstung im Irak, im Iran und in der islamischen Welt munter vorangetrieben. Nach Informationen der »Washington Post« verhandelt Moskau den Verkauf von Flugabwehrraketen, die Teheran für die Hisbollah im Süd-Libanon bestimmt hat. Trotz seiner enormen Verschuldung im Ausland soll Teheran jährlich 3,5 Milliarden Dollar ausgeben, um Kriegsmaterial und angereichertes Uranium zu kaufen.¹⁷

Sofern ich mich noch daran erinnern kann, sagte Chruschtschow einmal: »Wir werden den Kapitalisten den Strang verkaufen, mit dem sie sich erhängen werden!«

Heute könnte man sagen, die Kapitalisten verkaufen ihre Seele und liefern die Waffen, die einmal dazu dienen werden, den durch Johannes vorausgesagten Brand Babylons auszulösen, der die Nationen mit in das Chaos stürzen wird.

Chruschtschows Wunsch ging nicht in Erfüllung, es besteht jedoch kein Zweifel, dass sich die biblischen Verheißungen früher oder später erfüllen werden.